

Der Kampf um die Digiwelt (Teil 2)

Rückkehr

Von FudoKajimoto

Kapitel 19: Was ist passiert?

Kapitel 19

Was ist passiert?

Raphael betrat das Deck des Schiffes und sah sich um. An einigen Stellen war das Deck verbrannt, an anderen Stellen waren Löcher. Die Türen, die früher einmal ins Schiff führten, waren ausgerissen und lagen neben der Öffnung.

“Das sieht nicht gut aus, Angemon”, sagte Raphael. “Ich hoffe, T.K. und Kari ist nichts passiert. Vielleicht haben sie sich im Innern versteckt. Ich hoffe, dass sie nicht erwischt wurden!” Er ging auf die Öffnung, die früher einmal eine Flügeltür gewesen war, zu. Angemon folgte einen Schritt hinter ihm. Raphael holte eine kleine Stablampe hervor, schaltete sie an und ging hinein. Der Gang hinter der Öffnung war schwarz, bis auf die Stelle, an die die Stablampe schien, denn die Lichter waren ausgeschaltet, obwohl im ganzen übrigen Schiff die Lampen brannten. Dann erschien aus einem Seitengang eine menschliche Gestalt, und Raphael richtete das Licht auf sie.

“Ah, Raphael. Ich hatte so eine Ahnung, dass du herkommen würdest. Du kommst zu spät. Dieses Schiff steht unter meiner Kontrolle”, sagte Christian.

“Das hatte ich erwartet. Es hätte mich gewundert, wenn du so viele rebellische Digimon frei bleiben lassen würdest. Aber wenigstens können wir uns jetzt mal persönlich unterhalten”, sagte Raphael und näherte sich Christian. Dann erkannte er, dass es nur ein Hologramm war. Allerdings merkte er auch, dass sich Christian seit ihrer letzten Begegnung vor etwas mehr als drei Jahren fast überhaupt nicht verändert hatte. Er hatte nur sein Haar ein bisschen länger als sonst, und sein Gesicht hatte schärfere Züge angenommen. “Du hast dich nicht verändert. Im Aussehen nicht und auch nicht in Sachen Mut. Du bist immer noch so feige wie früher”, sagte Raphael schließlich, in dem Versuch, Christian zu reizen.

“Ich bin nicht feige, und du kannst mich nicht reizen, ich stehe über solchen Dingen. Aber denkst du wirklich, ich bin so blöd und komme persönlich, während diese beiden Nervensägen noch frei in meiner Welt rumlaufen? Wozu gibt es Diener?” Bei diesen Worten ging das Licht im Gang wieder an und Raphael stand plötzlich einer großen Menge von Rookie- und Championdigimon gegenüber, die alle von einer Teufelsspirale kontrolliert wurden. Hinter ihm tauchten Andromon und mehrere andere Championdigimon aus den Löchern auf und versperrten den Ausgang.

“Viel Spaß mit deinen alten Freunden, Raffi”, sagte Christian, dann verblasste das Hologramm. Raphael sah seinen Partner kurz an, dann leuchteten sein Digivice und

sein Wappen auf...

Christian saß im Kontrollraum und betrachtete auf dem großen Monitor vor sich, wie sich Raphael und sein auf das Ultralevel digitierte Partner gegen die Digimon zur Wehr zu setzen versuchten. Er beobachtete mit zufriedener Miene, wie Raphaels Laune sich verfinsterte, als er merkte, dass die Teufelsspiralen nicht zerstört werden konnten.

'Das ich sie so programmiert habe, dass sie aus der Energie der Attacken die Energie ziehen, um sich zu reparieren, war genial', dachte er, während er zusah, wie Raphael nun, durch dieses Wissen beeinflusst, seinem Partner zurief, dass sie fliehen sollten, und woraufhin das Magnaangemon die Digimon an der Tür angriff. Dann öffnete sich die Tür zum Kontrollraum, und Thomas trat ein. Er beobachtete ebenfalls kurze Zeit den Kampf.

"Sein Partner ist es zwar gerade nicht, aber er kommt auf's Megalevel. Das ist nicht gut. Was sollen wir dagegen unternehmen?", fragte er dann. Christian drehte sich zu ihm um. In seinen Augen lag ein Ausdruck, den Thomas nur einmal gesehen hatte. Das war zu dem Zeitpunkt, als der Strudel sie eingezogen hatte. Es war Angst. Doch der Ausdruck war genauso schnell verschwunden, wie er aufgetaucht war.

'Habe ich mich geirrt', dachte Thomas.

"Es kann auf das Megalevel digitieren... na und? Das können auch mehrere der anderen Digiritter. Und wir haben sie dennoch besiegt. Worüber machst du dir Sorgen?" Christians Stimme strafte Thomas Zweifel, dass er sich die Angst nur eingebildet hatte, Lügen. Es lag eine kleine Spur Angst in ihr, die nur jemand hören würde, der lange mit Christian gereist war und der ihn wirklich kannte. Und Thomas WAR lange mit ihm gereist.

"Was sollen wir deiner Meinung nach tun", fragte Thomas nun nach, da er wusste, dass Christian sich wieder fangen würde, wenn er nur ein Ziel vor Augen hatte. Er hoffte es jedenfalls.

"Wir werden unseren Plan weiterverfolgen. Bereite die Truppen vor. Bald ist es soweit!" Christians Stimme war wieder so fest wie immer, und Thomas war froh darüber. Denn er wusste, wenn Christian nervös war, lief der Plan alles andere als gut. Dann sah er, dass auf einer Karte der Digiwelt im Hintergrund zwei Punkte erschienen waren.

"Wir haben die beiden gefunden", sagte Thomas schnell. "Soll ich die Truppen schicken?"

"Schick Megaseadramons Truppe los. Sie sind noch auf dem Meer. Es kann mit ihnen machen, was es will. Sie sind mir zu oft auf die Nerven gegangen, als dass ich noch gnädig sein könnte", meinte Christian, und dieses Mal triefte seine Stimme nur so vor Hass. Thomas nickte und verschwand von der Brücke, um Megaseadramon seine Befehle zu übermitteln.

Christian wendete sich wieder dem Bildschirm zu, und sah nur noch, wie ein Magnaangemon mit einer Gestalt in den Armen, davonflog, und dass, über das halbe Deck verstreut, ohnmächtige Digimon lagen.

'Mist, er ist entkommen. Aber weit wird er nicht kommen', dachte er, dann winkte er seinen Partner zu sich und gab ihm einige Anweisungen...

Raphael und sein Partner waren zur Spielzeugstadt geflogen und versteckten sich dort in einem der Häuser. Auf den Straßen wimmelte es nur so von Digimon, die sie suchten. Er setzte sich auf den Boden.

“Also, Angemon, was sollen wir machen? Wir sitzen hier fest, die anderen sitzen in der realen Welt fest, und T.K. und Kari sind in großer Gefahr, wenn nicht sogar schon wieder gefangen sind. Und du sagst selbst, dass sie gebraucht werden, um die Digiwelt zu retten. Irgendwelche Vorschläge?”

“Wir könnten versuchen, herauszufinden, wo T.K. und Kari sind. Dann könnten wir sie rausholen und uns verstecken, während wir darauf warten, dass die anderen einen Weg hierher finden“, sagte Angemon. Doch seine Stimme sagte, dass es das nicht wirklich ernst meinte. Es lehnte sich an die Wand und senkte den Kopf, was einem Augenschließen bei einem Menschen gleichkam. Raphael sah seinen Partner an.

“Ruh dich aus. Wir haben heute genug gekämpft. Ich habe noch ein bisschen Essen. Es ist alles, was wir noch von den Vorräten haben, die uns Andromon gab, aber es reicht noch für heute und morgen!” Raphael öffnete den kleinen Rucksack, den er bei sich hatte, und holte zwei Essenspakete heraus. Eines davon warf er Angemon zu. Dieses öffnete das Paket, dann digitierte es zu Patamon zurück und begann zu essen. Raphael aß ebenfalls, während er weiter nachdachte, was sie tun konnten...

Thomas war auf die Brücke zurückgekehrt, da er ein schlechtes Gefühl bekommen hatte.

“Chris, wir haben ein ziemliches Problem, denke ich. Wir ärgern uns nur um die Digiritter in der Digiwelt, aber es gibt 12 Digiritter, die noch in der realen Welt sind. Und sie finden sicher bald den Weg, den wir offen gehalten haben. Und dann haben wir fünfzehn Digiritter gegen uns, von denen einige auf das Megalevel kommen können. Wir müssen irgendetwas tun, um das zu verhindern!”

Christian sah Thomas abschätzend an. Dann nickte er. “Du hast recht, Thomas. Wir haben uns viel zu wenig um die Digiritter in der realen Welt gekümmert. Aber das werden wir ändern. Ich denke, ich werde die Saat, die wir ausgesät haben, endlich zum blühen bringen!” Bei diesen Worten stand er auf. “Willst du mitkommen?”

“Nein, ich denke, ich bleibe hier, zur Sicherheit. Nicht, dass unser alter Freund noch irgendwelchen Mist baut“, entgegnete Thomas.

“Gut. Wir sehen uns dann später wieder“, sagte Christian noch, dann ging er in sein Zimmer, schrieb einen kurzen Befehl auf sein Digivice, und führte ihn aus. Vor ihm erschien ein stabiles Tor, und nachdem er hindurchgegangen war, schloss es sich wieder. Christian wiederholte die Aktion und trat dann in der realen Welt in einer Gasse nahe dem Haus, in dem Cody's Großvater lebte, aus dem Portal. Er lehnte sich an die Wand und wartete...

Reale Welt

Die Digiritter starrten gespannt auf das Tor. Es vergrößerte sich auf eine Größe, durch die man hindurchgehen konnte, doch bevor einer reagieren konnte, schloss es sich wieder.

“Das hätte eigentlich klappen sollen“, sagte Stefan. Diese Tore brauchen keinen Fernseher auf der Gegenseite!”

“Wahrscheinlich haben die beiden die Tore blockiert. Ich bin ziemlich sicher, dass sie das können“, sagte Ken. “Denn sonst hätte der andere Digiritter ein Tor öffnen können. Ich habe sein Digivice gesehen, es ist dasselbe wie eures.”

“Aber was meinte er damit, dass Christian in den letzten Tagen öfters hier war?“, fragte Izzy. “Soll das heißen, er hat es so programmiert, dass sein Digivice eine Ausnahme ist?”

“Darüber können wir spekulieren oder es lassen”, sagte Tai. “Wichtig ist nur, dass wir einen anderen Weg finden müssen, um in die Digiwelt zu kommen. Und zwar sehr schnell..”

Cody trat aus dem Haus seines Großvaters und lief sofort in Richtung von Izzys Wohnung, da er wusste, dass alle Digiritter schon dort waren. Er merkte nicht, dass ihm jemand folgte, und auch Upamon bemerkte Christian erst, als es zu spät war.

“Hallo, Cody”, sagte Christian freundlich, als er ihm eine Hand auf die Schulter legte. “Ich habe etwas für dich!” Mit diesen Worten zog er Cody in eine Gasse. Dann leuchtete Christians Wappen auf, und er durchflutete Codys Körper mit der Dunkelheit. Die Saat in Cody sog die Dunkelheit gierig auf, ein Teil ging auf Upamon über. Codys Augen wurden schwarz. Als Christian dies sah, nahm er seine Hand von Codys Schulter.

“Die Saat in mir ist endlich aufgegangen”, sagte Cody. “Was kann ich für dich tun, Herr?”

“Zuerst. Ist Upamon auch auf unserer Seite?”

“Ja, Herr”, sagte Cody, der es nicht selbst war, da die Saat ihn kontrollierte. “Ich habe etwas dunkle Energie in es geleitet, genug, um es unter meine Kontrolle zu bringen!”

“Gut. Dann hör mir genau zu. Ich will, dass du die Digiritter in die Digiwelt bringst. Dazu müsst ihr einen Umweg durch die Welt der Finsternis nehmen. Öffne ein Tor zur Stadt des ewigen Anfangs, und sobald das Tor offen ist, komm in die Digiwelt in die Stadt. Ich werde dich erwarten. Wenn du uns alle Digiritter auslieferst, dann wirst du ungeheure Macht bekommen!”

“Ich werde euch nicht enttäuschen, Herr”, sagte die Dunkelheit in Cody durch seinen Mund. “Verlasst euch auf mich!” Mit diesen Worten drehte er sich um und ging weiter in Richtung Izzys Wohnhaus.

Zufrieden mit dem Ergebnis öffnete Christian ein Tor in die Welt der Dunkelheit, trat hindurch und öffnete ein weiteres in die Digiwelt. Als er wieder in der Festung stand, schloss er die Tore und ging in Richtung Hangar, wo sein Partner auf ihn wartete.

“Ich habe Neuigkeiten” sagte Devimon, als Christian den Hangar betrat...